

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 82 (2007)

Heft: 9

Artikel: Wenn Mitarbeiter auch Teilhaber sind

Autor: Krucker, Daniel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-107616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Handwerkergenossenschaft – ein Modell mit Zukunft?

Wenn Mitarbeiter auch Teilhaber sind

Produktivgenossenschaften garantieren faire Arbeitsbedingungen.

Trotzdem sind im Verband genossenschaftlicher Bau- und Industrieunternehmungen (VGB) nur mehr fünfzehn Handwerksbetriebe organisiert. Ist die Idee der Produktivgenossenschaft in der Schweiz noch zu retten?

VON DANIEL KRUCKER ■ Als geistiger Vater der Produktivgenossenschaften kann der englische Sozialreformer Robert Owen (1771–1858) bezeichnet werden. Owen, selber Textilunternehmer, erkannte die sozialen Probleme der Industriegesellschaft und sorgte in seinen Fabriken für bessere Arbeitsbedingungen. Anfang des 19. Jahrhunderts, nunmehr von seinen Partnern aus der Firma hinausgedrängt, veröffentlichte er seine Ideale in einem Buch. In der Schweiz entstanden vor allem in der Romandie in den 1840er-Jahren die ersten Produktivgenossenschaften. Produktivgenossenschaften unterscheiden sich von Konsumgenossenschaften (zum Beispiel Migros oder Coop) oder landwirtschaftlichen Genossenschaften vor allem dadurch, dass die Genossenschafter nicht nur Eigentümer, sondern zugleich auch Mitarbeiter des Genossenschaftsbetriebes sind. Gleichwohl sind in den heutigen Unternehmen, die im VGB organisiert sind, nicht mehr alle Mitarbeitenden am Genossenschaftskapital beteiligt. Die Angestellten einer Handwerkergenossenschaft profitieren von Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrechten sowie von fairen Arbeitsbedingungen wie beispielsweise der Beteiligung am Betriebsgewinn und guten Sozialleistungen.

«ABSOLUT ZEITGEMÄSS». Ein Modell also, das auch in der heutigen unsicheren Arbeitswelt seine Berechtigung hätte. Trotzdem werden kaum noch Handwerkergenossenschaften gegründet, und regelmässig stellen Genossenschaftsbetriebe ihre Geschäftstätigkeit ein. Einzelne haben zudem zur Rechtsform der Aktiengesellschaft gewechselt. Weshalb? Erich Fuchs, Präsident des VGB Schweiz und bis zu seiner Pensionierung Ende Juni Geschäftsführer des Schreinereibetriebs Gemi (Genossenschaft Möbel und Innenausbau),

stellte sich diese Frage ebenfalls. Denn eine Handwerkergenossenschaft ist für ihn nach wie vor «absolut zeitgemäß». Beste Werbung dafür seien erfolgreiche Beispiele wie die Raiffeisenbanken oder die Mobiliarversicherung. Der gelernte Schreinermeister stellt sich gegen die weit verbreitete Meinung, die Genossenschaft als Rechtsform genüge den heutigen Anforderungen nicht mehr: «Dort sind die Fehler nicht zu suchen», ist er überzeugt.

IDEOLOGISCHER BALLAST MUSS ÜBER BORD. Was also sind die Gründe für den Schwund? Zwei Aspekte spricht Erich Fuchs in diesem Zusammenhang an. Erstens: Die geforderten sechs Mitglieder für die Gründung einer Genossenschaft seien möglicherweise etwas viel. Und zweitens werde da und dort das Etikett «kollektiv» von den Genossenschaften zu sehr strapaziert und buchstabengetreu ausgelegt. Dabei nimmt er Mitglieder des VGB nicht aus. Zu viel Ideologie aber lähme jeden Betrieb.

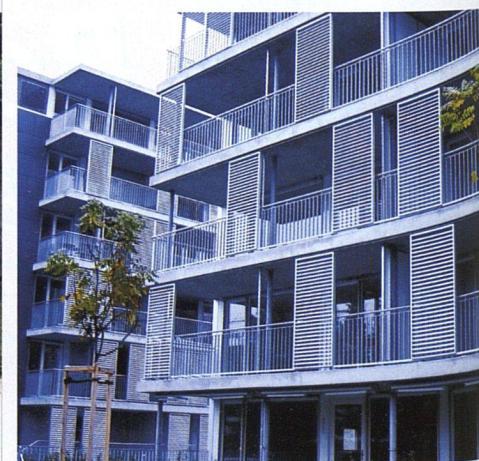
Die Anzahl der geforderten Gründungsmitglieder dürfte sich nicht so rasch ändern. Denn gerade die breite Verteilung des Kapitals oder demokratische Entscheidungsprozesse

sind zentrale Wesensmerkmale einer Genossenschaft. Über die eigenen Statuten, Prozesse und die Organisation aber sollte sich jeder Betrieb periodisch Gedanken machen. Darum appelliert Erich Fuchs mit Nachdruck an seine Mitglieder, die Statuten zu überdenken und sich so zu organisieren, dass das Unternehmen den heutigen Wettbewerbsbedürfnissen genügt. Er wehrt sich auch gegen den Einwand, dass Genossenschaften wegen der besonderen Rechtsformträger seien als beispielsweise eine GmbH. «Wenn Sie den Erfolg wollen, dann müssen Sie halt die erforderlichen Strukturen schaffen», meint er.

BAUGENOSSENSCHAFTEN WICHTIGE KUNDEN. Die Gründe für die Geschäftsaufgabe sind sicher von Betrieb zu Betrieb verschieden. Es gibt aber eine gemeinsame Tendenz: Produktivgenossenschaften haben sich möglicherweise zu lange auf die Aufträge der Baugenossenschaften verlassen. Der Präsident der Sektion Zürich des VGB und Geschäftsführer der Gipser- und Malergenossenschaft (GMGZ) Zürich, Peter Mächler, schätzt, dass die Baugenossenschaften bei ihren Mitgliedern für etwa 30 Prozent des Umsatzes verantwort-



Die Produktivgenossenschaften decken die unterschiedlichsten Handwerksarbeiten ab, seien es Gartenbau (GGZ) oder Metallbau (Hammer).



lich sind. Vor 20, 30 Jahren lag dieser Anteil noch bei ungefähr 60 Prozent. Gleichwohl belegen die geschätzten 30 Prozent die Bedeutung, die den Baugenossenschaften in den Auftragsbüchern der Produktivgenossenschaften nach wie vor zukommt.

Beide Vertreter der Produktivgenossenschaften äussern Verständnis dafür, dass bei der Vergabe nicht mehr automatisch Genossenschaftsbetriebe berücksichtigt werden. Die Abkehr von alten Gewohnheiten zwingt die Unternehmen, umzudenken und neue Ak-

quisitionswege zu beschreiten. Peter Mächler spricht sich aber gleichzeitig für eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Baugenossenschaften aus. Er hofft, dass es dadurch künftig wieder zur einen oder anderen Neugründung einer Handwerkergenossenschaft kommt.

KONKURRENZ DURCH GU. Ein wichtiger Grund dafür, dass die Mitarbeiter einer Produktivgenossenschaft nicht mehr so häufig wie früher auf den Baustellen der Baugenossenschaften anzutreffen sind, ist die zunehmende Bedeu-

tung der Generalunternehmungen. Ein grösseres Bauprojekt ist heute eine komplexe Angelegenheit und mit zahlreichen Unwägbarkeiten verbunden. Darum gehen nicht wenige Baugenossenschaften Verträge mit Generalunternehmen ein, die ein Bauprojekt von A bis Z in Eigenregie planen, überwachen und abrechnen. Wenn es einer Baugenossenschaft ein Anliegen ist, dass bei der Auftragsvergabe die eine oder andere Handwerkergenossenschaft berücksichtigt wird, muss sie dies in den Vertragsverhandlungen klar festhalten.



Alle Produktivgenossenschaften in der Deutschschweiz auf einen Blick:



Name	Malergenossenschaft Basel
Branche	Maler- und Tapezierarbeiten
Kontakt	Austrasse 60, 4051 Basel
	Telefon 061 272 82 52
	www.malergenossenschaftbasel.ch
Gründungsjahr	1949
Anz. Mitarbeiter	12



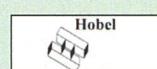
Name	Gartenbaugenossenschaft Zürich
Branche	Grünbau, Grünpflege, Landschaftsarchitektur
Kontakt	Im Holzerhurd 56, 8046 Zürich
	Telefon 044 371 55 55
	www.ggz-gartenbau.ch
Gründungsjahr	1929
Anz. Mitarbeiter	70



Name	Gipser- und Malergenossenschaft Zürich
Branche	Gipser, Maler- und Tapezierarbeiten
Kontakt	Flurstrasse 110, 8047 Zürich
	Telefon 044 492 14 88
	www.gmg-z.ch
Gründungsjahr	1909
Anz. Mitarbeiter	57



Name	Baugeno Biel
Branche	Küchen, Innenausbau, Renovationen, Maurerarbeiten
Kontakt	Kutterweg 40, 2503 Biel
	Telefon 032 366 00 66
	www.bauenobiel.ch
Gründungsjahr	1946
Anz. Mitarbeiter	20



Name	Genossenschaft Hobel Zürich
Branche	Möbel und Innenausbau
Kontakt	Aargauerstrasse 251, 8048 Zürich
	Telefon 044 431 88 88
	www.hobel.ch
Gründungsjahr	1945
Anz. Mitarbeiter	19



Name	Maler- und Gipsergenossenschaft Biel
Branche	Maler-, Gipser- und Tapezierarbeiten, Fassadenisolationen
Kontakt	Solothurnerstrasse 126a, 2504 Biel
	Telefon 032 342 30 72
	www.mgg.ch
Gründungsjahr	1951
Anz. Mitarbeiter	20



Name	Genossenschaft Procolor Zürich
Branche	Malerarbeiten
Kontakt	Grubenstrasse 27, 8045 Zürich
	Telefon 044 462 85 33
Gründungsjahr	1947
Anz. Mitarbeiter	14



Name	Genossenschaft Hammer Zürich
Branche	Metallbau, Sicherheitstechnik
Kontakt	Binzstrasse 7, 8045 Zürich
	Telefon 044 454 85 85
	www.hammer-metallbau.ch
Gründungsjahr	1929
Anz. Mitarbeiter	110



Name	Sada AG Zürich
Branche	Haustechnik und Gebäudehülle
Kontakt	Zeughausstrasse 43, 8004 Zürich
	Telefon 044 297 97 97
Gründungsjahr	1907
Anz. Mitarbeiter	200



Name	Gemi Genossenschaft Erlenbach
Branche	Schreinerei, Innenausbau, Küchen, Möbel
Kontakt	Mariahaldenstrasse 1, 8703 Erlenbach
	Telefon 044 915 31 68
	www.gemi.ch
Gründungsjahr	1948
Anz. Mitarbeiter	15



Name	Zimmereigenossenschaft Zürich
Branche	Holzbau, Parkett, Schreinerei, Innenausbau
Kontakt	Dennlerstrasse 41, 8047 Zürich
	Telefon 044 491 77 01
	www.zgz.ch
Gründungsjahr	1919
Anz. Mitarbeiter	30